

Markus Nauheim

Die Rechtmäßigkeit
des Must-Carry-Prinzips im Bereich
des digitalisierten Kabelfernsehens
in der Bundesrepublik Deutschland

Illustriert anhand des
Vierten Rundfunkänderungsstaatsvertrages



PETER LANG

Europäischer Verlag der Wissenschaften

Inhaltsverzeichnis

I.	Einführung.....	45
II.	Die geschichtliche Entwicklung des Must-Carry-Prinzips im anglo-amerikanischen Rechtssystem.....	49
	1. Die Ursprünge des Kabelfernsehens und seiner Regulierung in den USA.....	49
	2. Die Interessenlage bei der Regulierung der Kabeleinspeisung	54
	a. Die Regulierung zum Schutz der Rundfunkveranstalter	54
	b. Das Urheberinteresse	56
	3. Die Verfassungswidrigkeit der von der FCC praktizierten Must-Carry-Regelung.....	58
	4. Der Cable Television Consumer Protection and Competition Act von 1992	62
	a. Die Entstehungsgeschichte und der Regelungszweck des 1992 Cable Act	63
	b. Der Wortlaut der Must-Carry-Regelung und von "Retransmission Consent"	66
	c. Die Durchsetzung des Must-Carry-Prinzips durch die FCC	68
	5. Die Rechtmäßigkeit der Must-Carry-Regelung des Cable Act von 1992	68
	a. Die Argumente für und gegen Must-Carry	69
	aa. Die Förderung des lokalen terrestrischen Free TV	69
	bb. Die Förderung größerer Vielfalt von Informationsquellen ("Diversity of Information Sources").....	71
	b. Die verfassungsgerichtliche Überprüfung (<i>Turner Broadcasting System, Inc. v. FCC</i>)	72

aa. Die erste District Court Entscheidung.....	72
bb. Die erste Supreme Court Entscheidung ("Turner I").....	74
(1) Die Ansicht der Mehrheit ("The Majority Opinion").....	75
(2) Die Ansicht der Minderheit ("The Dissent").....	80
cc. Die zweite District Court Entscheidung.....	81
dd. Die zweite Supreme Court Entscheidung ("Turner II").....	83
(1) Die Ansicht der Mehrheit ("The Majority Opinion").....	83
(2) Die Ansicht der Minderheit ("The Dissent").....	88
ee. Die Abschlussbetrachtung des Turner-Verfahrens.....	90
6. Der Telecommunications Act von 1996.....	91
III. Die tatsächliche und rechtliche Situation der Kanalbelegung in Deutschland.....	95
1. Die drei Arten technischer Rundfunkübertragung im deutschen Fernsehmarkt.....	95
a. Die terrestrische Fernsehübertragung.....	95
b. Die Fernsehübertragung per Satellit.....	97
c. Das Kabelfernsehen.....	98
2. Die aktuelle Kanalbelegungspraxis.....	103
a. Die technischen Rahmenbedingungen für die Kanalbelegung.....	103
b. Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Kanalbelegung.....	105

aa. Die Zuständigkeit der Landesmedienanstalten	105
bb. Das Vollbelegungsrecht der Landesmedienanstalten ...	107
(1) Das Vorrangmodell.....	110
(2) Das Auswahlmodell.....	114
(3) Das Sächsische Modell	117
c. Die ersten digital verbreiteten Fernsehprogramme im deutschen Kabelnetz	118
3. Das Verfassungsverständnis zur aktuellen Kanalbelegungspraxis.....	120
a. Die Rundfunkfreiheit der Rundfunkveranstalter gemäß Art. 5 Abs. 1 S. 2 GG	120
b. Die Informationsfreiheit der Fernsehzuschauer gemäß Art. 5 Abs. 1 S. 1 Hs. 2 GG	125
c. Die Bestimmung des Art. 10 EMRK.....	130
d. Das Europarecht.....	134
aa. Die Dienstleistungsfreiheit der Artikel 49 ff. EGV	136
bb. Die Bestimmung des Artikel 151 EGV.....	138
IV. Die Digitalisierung des Kabelfernsehens	147
1. Die technische Plattform des digitalen Kabelfernsehens	147
a. Die Digitalisierung und die Datenkompression	147
b. Das Multiplexing	149
c. Die Verschlüsselung und der Conditional Access	150
d. Die Navigationssysteme.....	152
e. Die Kabelweiterleitung.....	153

2. Die Vermarktungs- bzw. Programmplattform des digitalen Kabelfernsehens	154
3. Der Zeitrahmen für das digitale Fernsehen in Deutschland	155
V. Der Vierte Rundfunkänderungsstaatsvertrag	157
1. Der Wortlaut der §§ 52 und 53 RÄndStV	157
2. Der Must-Carry-Bereich	161
3. Der Non-Must-Carry-Bereich	163
4. Die Zugangsfreiheit des § 53 RÄndStV	168
VI. Die Gesetzgebungskompetenz zum Erlass der Must-Carry-Regeln ...	175
1. Die Konvergenz der Medien	175
2. Die Telekommunikationskompetenz des Bundes und die Rundfunkkompetenz der Länder	176
3. Das Kapazitätsmanagement im Breitbandkabel	177
a. Die Bitratenverteilung als nicht-technisches Phänomen	178
b. Die privatwirtschaftlichen Aspekte des Bitratenmanagements	179
4. Die Sonderstellung des Mediums Fernsehen im Zeitalter technologischer Konvergenz	181
VII. Die Kollision der Must-Carry-Regelung mit verfassungsrechtlich geschützten Interessen	185
1. Die Berufsfreiheit der Kabelnetzbetreiber gemäß Art. 12 Abs. 1 GG	185
a. Die Kabelnetzbetreiber als Träger der Berufsfreiheit	185
b. Die Must-Carry-Regelung als Eingriff in den Schutzbereich des Art. 12 Abs. 1 GG	187

c. Die Rechtfertigung des Eingriffs in die Berufsfreiheit gemäß Art. 12 Abs. 1 S. 2 GG	190
aa. Die Stufenlehre	191
bb. Die Must-Carry-Regelung als Berufswahlregelung	192
cc. Die Must-Carry-Regelung als Berufsausübungsregelung	193
(1) Die Geeignetheit der Must-Carry-Regelung	193
(2) Die Erforderlichkeit der Must-Carry-Regelung	195
(3) Die Angemessenheit der Must-Carry-Regelung	200
d. Die Abgrenzung der Berufsfreiheit von der Eigentumsgarantie	202
2. Das Eigentumsrecht der Kabelnetzbetreiber gemäß Art. 14 GG	204
a. Die Grundrechtsfähigkeit der Kabelnetzbetreiber	204
b. Die Must-Carry-Regelung als Eingriff in den Schutzbereich des Art. 14 GG	204
c. Die Rechtfertigung des Eingriffs in das Recht auf Eigentum	206
aa. Die Must-Carry-Regelung als Enteignung im Sinne des Art. 14 Abs. 3 GG	206
bb. Die Must-Carry-Regelung als Inhalts- und Schrankenbestimmung im Sinne des Art. 14 Abs. 1 S. 2, Abs. 2 GG	209
VIII. Zusammenfassung	215
1. Die Entstehungsgeschichte des Must-Carry-Prinzips in den USA	215

2. Die aktuelle Kanalbelegungspraxis in Deutschland und das Verfassungsverständnis.....	216
3. Die Digitalisierung des Kabelfernsehens.....	217
4. Das Must-Carry-Modell des Vierten Rundfunkänderungsstaatsvertrages	218
5. Die Gesetzgebungskompetenz zum Erlass der Must-Carry-Regeln	219
6. Die Kollision der Must-Carry-Regelung mit Art. 12 Abs. 1 GG.....	220
7. Die Kollision der Must-Carry-Regelung mit Art. 14 GG	221